

AZ Frau M. Brändle
Bruderhölzlistr. 40, Schaffhausen

Anzeiger am Rhein

Amtliches Publikationsorgan für den Bezirk Diebenhofen

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. — Abonnementspreise: Durch Austräger oder durch die Post vierteljährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 11.50; jährlich Fr. 23.— (ohne Nachnahmegebühr), Ausland per Jahr Fr. 29.—. Einzelne Nummer 25 Rappen — Postscheck-Konto 82 - 3931 — Telefon 7 61 18

Druck, Verlag und Redaktion: H. Sigrist, Buchdruckerei, Diebenhofen. Einrückungsgebühr: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 12 Rp., Reklamen 30 Rp., Wiederholungen 70% Rabatt; Annoncen-Aufnahme für außerkant. Aufträge Orell Füssli Annoncen, Schaffhausen, Tel. 5 1 46, Zürich und sämtl. Filialen

Nr. 71

Diebenhofen, Freitag, den 24. Juni 1966

Jahrgang 120

Gedanken zu einer Ausstellung

Erich Braendle - Galerie des Ages in Evilard

Es ist von Anbeginn ein aussichtsloses Unterfangen, mit Worten Wesentliches über die Malerei aussagen zu wollen. Könnte man es, so wäre Malerei als solche ersetzbar, also überflüssig. Genau an diesem Punkt müssen wir ansetzen, um zu erfahren, ob das Dargebotene überhaupt Malerei sei; denn was ist sie letztlich anderes, als sichtbar gewordenes Bekenntnis. Es ist unerlässlich, Bilder mit allen Sinnen zu betrachten. Plötzlich beginnt etwas zu leben: man hat gefunden. Was man gefunden hat, bleibe dahingestellt, wichtig ist, daß man überhaupt gefunden hat. Es gibt Bilder, in denen alles stimmt, die in sich auf eine Weise eins geworden sind, daß sie ihre Gültigkeit für alle Zeiten bewahren. Ein solches Bild zu schaffen, ist höchste Gnade; es zu sehn, ist Beglückung. Doch solche Lichtpunkte sind selten. Schon das Ahnen dieses Tiefsten genügt, um getrieben zu werden vom unstillbaren Wunsch nach Klärung. Dieses Bemühen um Erhellung bekundet sich in völliger Hingabe an eine Sache, ist also letztlich nichts weiteres als selbstloses Dienen. Damit ist der Weg des Einsamen aufgezeichnet. Es ist nur zum

Teil ein selbstgewählter Weg, sonst ließe sich Malerei erlernen. Aber unermüdliches Bemühen und ernste Selbstbestimmung sind die unerlässlichen Begleiter. Begegnet man solch ernstem Bemühen in einer Galerie oder in einem Museum, so verweilt man gerne.

So habe ich vor einigen Tagen in den engen Dachkammern der Galerie des Ages in Evilard, dem hübschen Ausflugsort oberhalb Biel, die erste Einzelausstellung des jungen *Erich Braendle* gesehen. In Diebenhofen aufgewachsen und noch jetzt lebhaft mit dem Rheinstädtchen verbunden, hat Erich Braendle in Schaffhausen eine Malerlehre absolviert und ist vor zwei Jahren nach Biel umgezogen. Neben seinem Brot-erwerb hat er sich ausschließlich der Malerei gewidmet. Obwohl es reizt, in den Dachräumen der Galerie zu schweifen und zu träumen, geben die Bilder selber wenig Anlaß dazu, denn in ihnen liegt ungefähr der oben aufgezeichnete Weg. In einfachsten Motiven hat Braendle sich gefunden und in sie eine Sprache gelegt. Wohl mag hie und da eine Verwandtschaft, eine Verbundenheit zu diesem oder jenem Meister aufklingen, doch ist seine eigene Sprache stark genug, dies auszuhalten. Es ist eine stille Welt, die er uns vermittelt. Schon in der Wahl seiner Motive spürt man seinen Willen zur Bescheidung. Das Wesentliche liegt im

Selbstverständlichen. Geflunker ist unwahr. Eine weiße Tasse, Früchte, Landschaft, Portrait, damit sind die Themen schon ausgeschöpft. Das Stilleben dominiert, vor allem das Motiv mit der weißen Tasse, deren Halbrundform so in das Viereck eingeordnet ist, daß die in Spannung zueinander stehenden Horizontalen und Vertikalen im Gesamtbild Ausgewogenheit sind. Hier zeigt sich wohl am deutlichsten das räumliche Begreifen Braendles. Eigentlich könnte man fast alles unter dem Begriff Stilleben zusammenfassen, denn auch die Landschaften sind so angelegt. „In Spannung ruhend“ möchte man es unbeschreiben. Es klingt paradox und doch stimmt es. Dies betrifft in besonderer Weise seine in feinen Blaugrautönen gehaltene Landschaft „Linc“, deren seltsame Bewegtheit im Lichteerlebnis liegt. Ähnlich ergeht es dem Betrachter mit dem Bild „Mer“. Beim Rückenakt fällt vor allem die großzügige Komposition ins Gewicht, aber genau so wahr und aussagekräftig ist das kleine Birnenstilleben. — Erich Braendle hat sich nicht nur eine saubere Maltechnik erworben, er verfügt auch über ein feines Gefühl für echte Werte. Was sollen also viele Worte, wo es vor allem Augen braucht.

Die Ausstellung in der Galerie des Ages in Evilard bei Biel dauert noch bis zum 9. Juli.

Tildy Hanhart

*Der gleiche Artikel erschien auch in
den "Schaffhauser Nachrichten"*